

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 47

Artikel: Eine moderne Zenobia
Autor: Clark, Annemarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINE MODERNE ZENOBIA



Madame d'Andurin mit den Sprösslingen «ihres» Stammes.

Madame d'Andurin hat schon viel von sich reden gemacht, die Leser werden sich daran erinnern: sie hat den Versuch unternommen, nach Mekka zu wallfahren und ist zu diesem Zweck eigens Mohammedanerin geworden. Der Versuch ist mißlungen, das Abenteuer brachte damals Madame d'Andurin in äußerste Lebensgefahr – schließlich trug sie nur einen Paß von Nedsch davon, ließ sich aber ihre Liebe zu den Beduinen nicht nehmen. Deshalb wohnt sie heute in Palmyra, der Wüstenstadt, ist ringsum bei allen Stämmen bekannt, mit den Scheichs befreundet, wird häufig um Rat angegangen, verhandelt in gutem Arabisch und hat ihre eigenen Stammeskinder, die «Beni Zainab», die ihr Gehorsam und jedes zehnte Lamm schulden. Kinder, Knaben und Krieger lieben sie, – und sie zeigt in ihrem Verkehr mit den wilden Wüstenjünglingen eine bewundernswerte Erfahrung. Daß sie daneben auch ein Hotel für die Touristen und für ihre zahlreichen Freunde führt, wo junge Beduinen als Kellner, Barmann und so weiter würdig umhergehen, macht sie einfach unentbehrlich: wer Palmyra kennt, kennt auch die neue abenteuerliche und lebenswürdige Zenobia.

Anemarie Clark.



Die Säulenreihen des Haupttempels in Palmyra. Seit zwei Jahrtausenden mögen sie dastehen. Palmyra liegt zwischen Damaskus und dem Euphrat in einer Oase der syrischen Wüste. Im dritten christlichen Jahrhundert nahm die alte Stadt innerhalb des römischen Reiches einen großen politischen Aufschwung. Frau Zenobia, die Gattin des Regenten Odonathus, erwies sich, als der Herr Gemahl tot war, als Herrscherin großen Stils. Sie eroberte als römische Kaiserin, wie sie sich nannte, große Teile Vorderasiens. Schließlich nahm aber die glorreiche Laufbahn doch ein unangenehmes Ende: sie wurde gefangen nach Rom geführt. Palmyras Glanz erlosch und nur durch die gewaltigen Säulenreihen bläst noch der Wüstenwind, wie in frühern Zeiten.